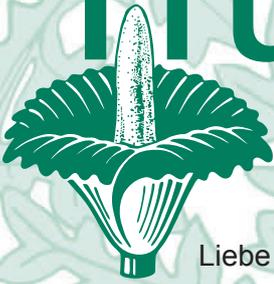


# Titanium-Blatt

Freundeskreis Botanische Gärten der Universität Bonn e.V.



Ausgabe 71 April 2024

Liebe Mitglieder unseres Freundeskreises,

heute wende ich mich im Auftrag unserer Präsidentin an Sie, die ausnahmsweise durch andere Aufgaben verhindert ist.

Auch in den Botanischen Gärten herrscht zur Zeit höchste Betriebsamkeit: es ist Frühling!

Im Nutzpflanzengarten werden zahlreiche neue Beete und Hochbeete für die Neugestaltung vorbereitet, und die Gärtner erfinden immer neue Schutzmaßnahmen gegen die Kaninchen, die das junge Gemüse zum Fressen gern haben. Die Samentauschbörse war ein voller Erfolg, ebenso wie die Karnivoren-Ausstellung im Schlossgarten.

Hier nehmen die Terrassen rund um das Schloss Form an, wo sich die mediterrane Neubepflanzung des Lyrabeckens fortsetzen wird. Die Patagonien-Anlage wird erweitert, und an der Stelle des früheren Australienbeetes wird eine Anlage „Mexiko“ gestaltet. Im System blüht üppig die Pflanze des Monats:



Die Pflanze des Monats April: die Netzblatt-Pfingstrose (*Paeonia tenuifolia*)

Foto: C. Löhne

Im Melbgarten bereitet man sich auf das Frühlingsfest am 28. April vor. Vielleicht sind Sie schon zum Helfen dabei, z.B. an der Kuchentheke.

Mit den Ostertagen haben auch die erweiterten Öffnungszeiten der Gärten begonnen, und der Besucherservice hat seine Arbeit aufgenommen. Nutzen Sie die Sonntags- und Themenführungen, und genießen Sie die sich entwickelnde Farbenpracht und Vielfalt der Pflanzen!

Ein schönes Frühjahr wünscht Ihnen

Andrea Frings, Redakteurin

Redaktion: Dr. Maria Hohn-Berghorn (verantwortlich), Andrea Frings, Dr. Cornelia Löhne

Herausgeber: Freundeskreis Botanische Gärten der Universität Bonn e. V.

Meckenheimer Allee 171, 53115 Bonn

Telefon: 0228-734721, Fax: 0228-739058 Home: [www.botgart.uni-bonn.de/de/freundeskreis](http://www.botgart.uni-bonn.de/de/freundeskreis)

E-Mail: [botgart-freunde@uni-bonn.de](mailto:botgart-freunde@uni-bonn.de)

ISSN 1867-7681

Die Stiftung „Crop Trust“ (zu deutsch etwa: „Hüter der Nutzpflanzen“) wurde nach Abschluss des Internationalen Saatgutvertrages im Jahr 2004 gegründet und war zunächst 10 Jahre in Rom ansässig, bevor sie nach Bonn umzog. Sie dient der globalen Erhaltung möglichst vielfältigen Saatguts für Lebensmittel. Viele Staaten, an der Spitze die USA, D, NOR, AUS und GB, zahlten bisher rund 250 Millionen Dollar in ein Stiftungsvermögen ein. Die Zinserträge werden für weltweite Maßnahmen für die Bewahrung und Nutzbarmachung der Kulturpflanzenvielfalt investiert.

Der Direktor der Stiftung, Stefan Schmitz, beantwortete für das Titanium-Blatt einige Fragen. Er hat im letzten Jahr von Prof. Weigend eine Sammlung Saatgut der Bonner Botanischen Gärten von alten rheinischen Gemüsesorten für die Konservierung in Spitzbergen entgegengenommen.

*Auf Spitzbergen in Norwegen liegt ein globaler Saatguttresor, der ein gutes Beispiel für Maßnahmen zur Bewahrung von Saatgut ist. Wie können wir uns diesen Tresor vorstellen?*

Es handelt sich um einen riesigen Stollen, der eigens zu diesem Zweck an einem Hang in den Berg getrieben wurde und Platz für Millionen von Saatgut-Proben bietet, die nach der Lagerung bei Bedarf wieder zum Keimen gebracht werden und so der menschlichen Ernährung dienen können.



Svalbard Global Seed Vault Spitzbergen Foto: KfW.de

*Wie werden die Proben so haltbar gemacht?*

Der Felsen hat in seinem Inneren von Natur aus bereits eine niedrige Temperatur von -6 Grad, die weiter auf -18 Grad gesenkt wird. Vor dem Einfrieren werden die Proben getrocknet und vakuumiert in lichtdichte Behältnisse verpackt. So bleiben die Proben mehrere Jahrzehnte keimfähig, bevor sie gegen neue Proben ausgetauscht werden müssen.

*Gibt es weltweit noch mehr solche Saatgut-Tresore?*

Es gibt weltweit mehr als 100 große und wichtige Saatgutbanken, wie z.B. das norddeutsche Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung

bei Quedlinburg, deren Saaten ständig für Forschung und Züchtung genutzt werden. Der Saatgut-Tresor auf Spitzbergen ist insofern einzigartig, als er Duplikate aus allen Teilen der Welt lagert. Er ist also ein „Sicherheitslager“ für den Fall, dass die Saaten an einer der heimischen Saatgutbanken durch Naturkatastrophen oder kriegerische Auseinandersetzungen verloren gehen.

*Welche Rolle spielen die Botanischen Gärten in diesem Projekt?*

Diejenigen, die über einen Nutzpflanzengarten verfügen, sind ebenfalls wichtige Lieferanten für das Saatgut, auch gefährdeter und alter Sorten. Das natürliche Saatgut wird nach derzeitigem Ermessen nie durch synthetisch erzeugte Samen ersetzbar sein. So sind auch die Botanischen Gärten Teil des globalen Netzwerks zur Erhaltung der Artenvielfalt.

*Warum ist denn die Artenvielfalt auch mit Blick auf die Welternährung so besonders wichtig?*

Die Vielfalt der Nahrungspflanzen, die sich in zehntausend Jahren Landwirtschaft entwickelt hat, bildet zahlreiche Eigenschaften der Pflanzen ab, die ihnen im Laufe der Geschichte das Überleben gesichert haben. Durch den Verlust dieser Vielfalt gehen auch viele dieser Eigenschaften verloren. Sie werden aber gebraucht, um die Pflanzen immer wieder an veränderte Lebensbedingungen wie z.B. Hitze, Trockenheit, Krankheiten oder Schädlinge anzupassen. Die Vielfalt der Arten, Sorten oder genetischen Merkmale hilft also, das Nahrungsreservoir der Menschheit zu erhalten.

*Haben Sie vielleicht noch ein Beispiel dafür?*

Ein gutes Beispiel ist die Hirse: sie ist durch die weltweit industrielle Bevorzugung von Weizen und Mais nicht angemessen weiterentwickelt worden, verfügt aber über hervorragende Eigenschaften: sie kommt mit wenig Wasser aus, braucht kaum Dünger oder Pestizide, nutzt die Nährstoffe auch karger Böden optimal aus und ist dabei äußerst wertvoll für die Ernährung. In Zeiten des Klimawandels werden solche Eigenschaften immer wichtiger.

*Vielen Dank, Herr Dr. Schmitz, und weiterhin viel Erfolg für den Crop Trust!*



Logo des Global Crop Diversity Trust Quelle: croptrust.org

## Auch sie schlummern jetzt in Spitzbergen: alte rheinische Gemüse, ertragreich, schnell wachsend und lagerfähig - für die Zukunft!

Hier zwei Beispiele aus der Sammlung „Regionale Nutzpflanzen“:



Kölner Palm (*Valerianella eriocarpa*)

Fotos: W. Lobin

Der hasenohrige Feldsalat mit dem exotischen Namen - typischer Beleg rheinischen Humors - gilt als besonders robust und schmackhaft. Ursprünglich als Wildsalat an Feldrändern gesammelt, wurde er in den letzten 200 Jahren erfolgreich in der Ville kultiviert. Anders als moderne, im Gewächshaus vorgezogene Hybriden ist er wenig anfällig für Krankheiten wie Mehltau und hat kräftige Blätter mit Biss.

Meist wird er mit Äpfeln, Pilzen, Orangen oder Kartoffeln als Salat serviert, aber man kann ihn auch in pürierter Form für ein sehr schönes grünes Risotto verarbeiten.



Vorgebirgsraube (*Cucumis sativus*)

Diese kleinen Gurken gedeihen gut im Vorgebirge zwischen Bonn und Köln und bringen in reichen „Trauben“ üppige Erträge. Sie lassen sich z.B. als Cornichons sauer einlegen und so praktisch unbegrenzt haltbar machen.

Cornichons sind eine beliebte Beigabe zu allen Butterbroten, können aber auch ein Bauernomelette oder einen Kartoffelsalat verfeinern oder in einem sahnigen Fleischragout für Würze sorgen.



Samensammlung F.A.Körnicker Foto: C. Löhne

Schon im 19. Jahrhundert wurde in Bonn intensiv zu den Nutzpflanzen geforscht: Der sächsische Bauernsohn Friedrich August Körnicke (1828-1908) bildete sich durch Studien an der Universität Berlin und durch zahlreiche botanische Exkursionen zum Agrikulturbotaniker aus und kam 1867 an die Landwirtschaftliche Akademie Bonn-Poppelsdorf.

Hier legte er einen Versuchsgarten an, ließ sich Saatgut aus aller Welt schicken und studierte die Entwicklung der Pflanzen: rheinische Nutzpflanzen, Hülsenfrüchtler (Leguminosen) und vor allem Getreide. Dabei entdeckte er u.a. den wild wachsenden Urweizen (*Triticum aestivum*).

Körnicker verbrachte über 30 Jahre in Bonn und pflegte seinen Versuchsgarten bis zu seinem Tode. Sein Lehrbuch Handbuch des Getreidebaues (1885) wurde ein Standardwerk weit über seine Lebenszeit hinaus. Der Bonner Universität hinterließ er eine umfangreiche Sammlung getrockneter Samen, aus der unser Foto nur einen kleinen Ausschnitt zeigt.

Sein Sohn Max führte seine Arbeit an der Bonner Landwirtschaftlichen Akademie ab 1908 fort.

Quelle: wikipedia.org

Nachruf: **Wolfgang Schumacher** † 29.10.2023

Botanik, Naturschutz und Eifel, diese drei Begriffe sind mit Wolfgang Schumacher verbunden. Geboren in Mechernich-Antweiler, engagierte er sich schon als junger Volksschullehrer im Eifelort Marmagen für den Naturschutz und veranstaltete 1979 das erste Narzissenfest mit der Kanzler-Gattin Loki Schmidt. Schumacher studierte in Bonn Botanik, promovierte 1976 über Kalkvegetation in der Eifel und wurde 1985 Professor für Geobotanik und Naturschutz am Institut für Landwirtschaftliche Botanik.

Die Botanischen Gärten verdanken ihm denkwürdige Betriebsausflüge in die Eifel und seltene Eifelpflanzen wie die Niedrige Schwarzwurzel (*Scorzonera humilis*) in der Biotopanlage: Noch 2021 hatte Prof. Schumacher Saatgut zur Vermehrung in die Gärten gebracht, das im Folgejahr wieder ausgebracht wurde.

Dem Freundeskreis war Prof. Schumacher als frühes Mitglied (mit der Mitgliedsnummer 100!) und überzeugender Vortragender und Exkursionsführer verbunden.

Hunderte Studierende der Landwirtschaft und der Biologie hat er in dem Studiengang „Naturschutz und Landschaftsökologie“ mit seiner Begeisterung für Botanik und das Miteinander von Landwirtschaft und Naturschutz beseelt. Für sein vielfältiges Engagement für die rheinische Kulturlandschaft wurde er u.a. mit dem Bundesverdienstkreuz und dem NRW-Verdienstorden ausgezeichnet.

Vor allem aber war Prof. Schumacher ein Mensch mit rheinischer Gelassenheit, der mit seiner offenen, menschenfreundlichen Art jedem auf Augenhöhe begegnete, um miteinander pragmatische Lösungen zur Bewahrung unserer Flora und Natur umzusetzen. Dies zeigt beispielhaft die von ihm initiierte Weihnachtsbaum-Aktion.

Nun ist Wolfgang Schumacher im Alter von 79 Jahren verstorben.

### Neue Leitung für die Grüne Schule

Als Nachfolgerin für Frau Hoff konnten Universität und Freundeskreis Frau Dr. Inge Bischoff für die Leitung der Grünen Schule gewinnen, die ihre Arbeit bereits mit einem ersten Ferienprogramm in den Osterferien begonnen hat. Frau Dr. Bischoff ist Diplom-Biologin und Bienen-Spezialistin. Lange hat sie im Museum König Führungen für alle Altersgruppen gemacht und sich freiberuflich in der Umweltbildung engagiert. Zuletzt war sie 12 Jahre im Schuldienst. Sie bringt also alle erdenklichen Qualifikationen für ihre neue Aufgabe mit.

### Ehrenamt „Buddeln“

Auf vielfache Nachfragen bietet die Gartenleitung einigen Mitgliedern unseres Freundeskreises die Möglichkeit, im Schlossgarten und im Nutzpflanzengarten mit den Gärtnern zusammen die Pflanzen zu pflegen. Interessierte wenden sich bitte an den Technischen Leiter, Herrn Radscheit: [m.radscheit@uni-bonn.de](mailto:m.radscheit@uni-bonn.de).

### Work in Progress

Die große Schlossterrasse im Schlossgarten soll in diesem Sommer fertig werden. Dann werden zunächst einjährige Pflanzen zur Bodenverbesserung gesetzt, bevor im kommenden Jahr die langfristige Mittelmeer-Flora in natürlicher Anordnung gepflanzt wird.



Bauarbeiten an der Schlossterrasse

Foto: C. Löhne

### Partnerschaft Oxford - Bonn

Mitte Juli ist es wieder soweit: zwei junge Beschäftigte der Botanischen Gärten treten mit Unterstützung des Freundeskreises ein zweiwöchiges Praktikum im Botanischen Garten Oxford an. *Luisa Schuppler* ist Staudengärtnerin im Freiland und gespannt auf die Arbeitsweise der Gärtner/innen in Oxford. *Julian Hoppe* wird in den Gewächshäusern ausgebildet und interessiert sich besonders für tropische Pflanzen. Beide freuen sich auf eine spannende Erfahrung.

### Eine Moorbibliothek entsteht

Ein Mitglied unseres Freundeskreises machte uns darauf aufmerksam: in Greifswald entsteht zur Zeit eine große Bibliothek zum Thema Moor, dessen Bedeutung für Klimaschutz und Artenvielfalt erst in diesem Jahrhundert einer breiten Öffentlichkeit bewusst geworden ist. Spenden jeder Art sind willkommen! Näheres unter <https://webmoritz.de>.

### Öffnungszeiten der Botanischen Gärten

Sommerhalbjahr 1. April bis 31. Oktober: täglich von 10.00 Uhr – 18.00 Uhr.

Jeden Donnerstag Spätöffnung bis 20.00 Uhr

Winterhalbjahr 1. November bis 31. März: Montag bis Freitag von 10.00 Uhr - 16.00 Uhr

Führungen: Im Sommer finden an Sonn- und Feiertagen allgemeine Führungen um 15 Uhr statt

### Wichtige Kontakte:

Gartensekretariat Telefon: 0228-73 55 23, E-Mail: [botgart@uni-bonn.de](mailto:botgart@uni-bonn.de)

Andrea Frings, Redaktion Titanum-Blatt, E-Mail: [andrea.frings@t-online.de](mailto:andrea.frings@t-online.de)